



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <http://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/freitagsforum/Muslimischer-Rap-in-Hamburg,freitagsforum186.html>

Stand: 29.04.2015 11:36 Uhr - Lesezeit: ca.3 Min.

Muslimischer Rap in Hamburg

von Stefanie Groth

Haram oder halal?



Muneera Rashida Sukina und Abdul Noor aus Bristol gründeten 2002 das Rap-Duo "Poetic Pilgrimage".

Zwei junge Frauen die rappen, noch dazu mit Kopftuch und über ihren Glauben: Das gibt es selten. Die zwei Britinnen Muneera Rashida und Sukina Abdul Noor machen als ["Poetic Pilgrimage"](#) seit Jahren

zusammen Rap-Musik. Die beiden wuchsen als Kinder jamaikanischer Eltern im englischen Bristol auf. Im Jahr 2005 konvertierten sie zum Islam. Ihr Glaube ist auch Thema in ihren Liedern. Das kommt allerdings nicht bei allen gut an.

Öfters schon mussten die beiden mit besonders strenggläubigen Muslimen diskutieren, ob die Verbindung zwischen Hip Hop und Islam nicht *haram*, also verboten sei. Einige wenige Gelehrte lehnen Musik sogar generell ab. Die meisten aber sagen, Musik sei *halal*, also erlaubt, solange die Lieder nicht Dinge thematisieren, die gegen die Prinzipien des Islam verstoßen würden, also zum Beispiel Drogen, Gewalt oder Gottlosigkeit.

NDR KULTUR LIVESTREAM



Klassisch unterwegs

14:00 - 19:00 Uhr

Live hören

Jetzt: Johann Sebastian Bach - Violinkonzert E-Dur, BWV 1042 - Adagio (2. Satz)

Titelliste

Rap und die Außenseiter-Identität

Muslimische Rapper haben die Szene von Beginn an mitgeprägt und tun dies bis heute. Von Afrika Bambaata über Wu-Tang Clan und Lupe Fiasco in den USA bis hin zu Kool Savas und Eko Fresh in Deutschland. Dass viele Rapper auch Muslime sind, hat aber nichts mit dem Glauben an sich zu tun, betont die Ethnologin Verda Kaya: "Hip Hop kam durch Filme wie Beat Street oder Wild Style auf. Das war Bronx, das war Ghetto. Und die deutsch-türkischen Jugendlichen konnten sich mit diesem Außenseiter-Dasein identifizieren. Es ging damals nicht darum, Türkisch zu sein. Es ging einfach nur darum fremd und benachteiligt zu sein, also zur sozialen Unterschicht zu gehören. Aber das dann eben auch positiv auszuleben und diese Kultur auch dafür zu nutzen, um gegen Rassismus zu kämpfen."

Gesellschaftliche Wahrnehmung der Jugendkultur

[🔗 Verda Kaya hat an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder über deutsch-türkischen Hip Hop in Berlin und Istanbul promoviert. Sie beobachtet die Szene seit 20 Jahren: "Von Anfang an ging es ja auch darum, zu welcher Gruppe gehöre ich? Und man kann an der Entwicklung der Rap-Musik einfach sehen, wie hat sich die Gesellschaft geändert, wie wurden die Jugendlichen wahrgenommen und wie haben sie das wieder verarbeitet und dagegen gekämpft?"](#)

In den 80er-Jahren wären die Jugendlichen als fremde Gastarbeiterkinder wahrgenommen worden, erklärt Kaya die Entwicklung. Nach dem Mauerfall und der deutschen Wiedervereinigung sah man in ihnen Ausländer, Türken, Kurden oder Araber. Und seit dem Irakkrieg und dem Anschlag auf das World Trade Center 2001 habe sich die Wahrnehmung zunehmend auf den Islam verengt. Die Jugendlichen werden meist auf ihren Glauben reduziert. Diesen Blick der

Gesellschaft spiegeln sie allerdings in ihrer Rap-Musik wider. Denn Rap bleibt Gegenkultur, politische Meinungsäußerung und Protest - vor allem jenseits des Kommerzes.



Teil 1: Haram oder halal?

Teil 2: Religion und Musik

Dieses Thema im Programm:

NDR Kultur | Freitagsforum | 01.05.2015 | 15:20 Uhr

Keine Kommentare vorhanden

Schreiben Sie den ersten Kommentar zu diesem Thema



Freitagsforum

NDR Kultur berichtet im "Freitagsforum" regelmäßig über den Islam und das muslimische

Leben. Gesellschaftliche, religiöse und kulturpolitische Themen stehen im Mittelpunkt. **mehr**



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <http://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/freitagsforum/Muslimischer-Rap-in-Hamburg,freitagsforum186.html>

Stand: 29.04.2015 11:36 Uhr - Lesezeit: ca.3 Min.

Muslimischer Rap in Hamburg

von Stefanie Groth

Religion und Musik

Im Haus der Jugend in Hamburg Steilshoop proben die Rapper von ["One Step Ahead"](#) für einen Auftritt in einer Schule am Gänsemarkt. Sie stehen auf der Bühne im Proberaum, gehen die Setlist durch und üben hier und da an einer Strophe. Die Jugendlichen sind Christen, Muslime und Atheisten aus Deutschland, Frankreich, Montenegro, dem Iran, der Türkei und dem Libanon. In ihren Songs verarbeiten sie ihre persönlichen Erlebnisse und Gedanken. Der Song "Wacht auf!" beispielsweise entstand, nachdem in Hamburg St. Georg im vergangenen Oktober Kurden und Türken aufeinander losgegangen waren.

Rap aus Steilshoop: "One Step Ahead"

Rezwan ist einer der Rapper, die an diesem Song mitgeschrieben haben. Seine Texte verfasst er immer spontan. Sind die Zeilen einmal da, werden sie nicht mehr verändert, "weil so, wie ich's am Anfang geschrieben habe, das sind ja so die Gefühle gewesen, die ich so zum Ausdruck bringen wollte in dem Text und zum Ausdruck bringen kann, mit einem Stift und einem Zettel", sagt er.

"Wir sind eine Familie"

NDR KULTUR LIVESTREAM



Klassisch unterwegs

14:00 - 19:00 Uhr

 Live hören

Titelliste

Auch ohne Auftritt treffen sie sich hier mindestens einmal die Woche. Ihre Musik ist ihnen wichtig, aber am Ende geht es hier auch um mehr, erklärt Jihan: "Viele würden vielleicht sagen 'Ich bin Türke, das sind Kurden. Ich würde mit denen überhaupt nichts zusammen machen.' Aber ich versuche hier mit meiner Musik zu zeigen 'Ey, das sind Kurden, mir egal.' Wir machen zusammen Musik. Wir sind eine Familie alle zusammen."

Timo pflichtet ihm bei: "Lass hier zehn bis zwanzig Leute sein, dann sitzt die Welt an einem Tisch. Aber sobald wir Musik machen, sind wir die Welt. Da gibt's sowas wie 'Der ist Kanacke, der ist Deutscher, der ist das, der ist das.' nicht. Darauf wird gar nicht geachtet." Jan, der seit zehn Jahren rappt, der Gründer von "One Step Ahead" und so etwas wie ein Mentor für die anderen ist, fügt hinzu: "Das wirkt auch nach außen, weil die Leute sehen 'Ey, guck mal hier die Jungs, so ganz verschieden irgendwie: Roma, Montenegro, Frankreich, Iran, Türkei, Kurdistan, was weiß ich, alles dabei. Und im Endeffekt sitzen wir hier in 22309 Steilshoop und feiern uns selbst. Und hoffen, dass die Leute uns vielleicht auch mal feiern."

Sie lachen und proben weiter.

Textauszug aus "Wacht auf!" von One Step Ahead

„ (...) Jeder zweite behauptet, Muslime seien Terroristen.
Kein Wunder, wenn die Presse nur negativ berichtet.
Aber nein, es ist nicht wie es ist.
Vor Allah sind alle gleich, egal ob Moslem, Jude oder Christ.
Die Frau da vorne weiß genau, wie es ist.
Nur weil sie Kopftuch trägt, sagt man, wird sie unterdrückt.
Doch wer ist es, der ihr die Freiheit nimmt?
Es sind Vorurteile. Denn sie machen Menschen blind.
Drüben im Irak und Syrien beschießen sich die Brüder,
halten nicht zusammen und folgen den falschen Führern.
Irgendwie erinnert mich das an früher.

Es geht um Geld, um Macht, die Ideologie,
der teuflische Verführer. (...)"

<

1

2

Teil 1: Haram oder halal?

Teil 2: Religion und Musik

Dieses Thema im Programm:

NDR Kultur | Freitagforum | 01.05.2015 | 15:20 Uhr

Keine Kommentare vorhanden

Schreiben Sie den ersten Kommentar zu diesem Thema



Freitagforum

NDR Kultur berichtet im
"Freitagforum" regelmäßig über
den Islam und das muslimische

Leben. Gesellschaftliche, religiöse und kulturpolitische
Themen stehen im Mittelpunkt. **mehr**